

OSCAR PARET

1889 — 1972

Im Alter von 83 Jahren ist OSCAR PARET am 27. Juni 1972 in Ludwigsburg, das er liebte und in dem ihm lange zu leben vergönnt war, gestorben.

Sein Lebensweg hat ihn bereits als jungen Studenten an die Königliche Altertümersammlung geführt, die nach dem zweiten Weltkrieg im Württembergischen Landesmuseum aufgegangen ist. Diesem Museum gehörte er bis 1954 als Leiter der vor- und frühgeschichtlichen Sammlungen und der Bodendenkmalpflege des Landes an. Die außerordentlichen Verdienste, die dieser hervorragende Gelehrte sich erwarb, sind mannigfach aufgezeichnet. Ihm gebührt das Verdienst, die Bodendenkmalpflege Württembergs zu einem vortrefflichen Instrument der Landesforschung ausgebaut zu haben. Seiner Arbeit verdanken die vor- und frühgeschichtlichen Sammlungen des Landes eine Bereicherung, die sie zu den größten Süddeutschlands gemacht hat, und viele Heimatmuseen sind auf seine Anregung hin entstanden. Er hat der Publikation der Bodenfunde durch die Neue Folge der Fundberichte aus Schwaben eine Form gegeben, die bis zur Vorlage dieses Bandes ihre Gültigkeit behielt und sich erst nun mit der Auflösung der Grenzen des alten Württemberg verändern wird. Aber auch die große, bis heute weithin noch gültige Veröffentlichung über die Zeit der römischen Besetzung Württembergs ist ganz entscheidend mit sein Werk. Darüber hinaus hat er durch seine Untersuchungen zum Hausbau der Prähistorie Irrtümer beseitigt, die die gesamte Forschung über viele Jahre hinweg gehemmt haben, und er hat ihr neue Wege aufgezeigt. Nicht zuletzt half ihm hierbei sein umfassendes Wissen auf technischem und naturwissenschaftlichem Gebiet, welches ihn zum hochgeschätzten Mitarbeiter auch des Staatlichen Museums für Naturkunde werden ließ. Die Jugend des Landes zwischen den beiden großen Kriegen aber ist ihm Dank schuldig für schöne Jugendbücher, deren Lektüre gewiß viele der heute Lebenden mit geprägt hat.

Dem Unterzeichnenden war es vergönnt, seit dem Frühjahr 1948 Einblick in seine Arbeit zu gewinnen und schließlich von ihm mit dem Angebot der Freundschaft geehrt zu werden. So durfte er zunächst in den Jahren gemeinsamen Dienstes, später in der persönlichen Begegnung, erfahren, von welcher Leidenschaft zur Geschichte dieser so ganz und gar undoktrinäre und unerschrockene Mann sein Leben lang beseelt war. Sein Geist war ständig auf der Suche, die wahren Zusammenhänge zu finden, sein Fleiß schier unendlich, das Geschaute allen zugänglich zu machen. Gespeist aber wurde beides von der Liebe zur Heimat, der Freude an ihrer Schönheit und der Tiefe ihrer Geschichte.